Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 7

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fastnacht aus der Vogelschau

Fabel von Sans Suggenbuhl, Burich

Auf einem Baume fagen zwei Raben, fich unterhaltend über der Menschen Gehaben; benn Stoff bazu war reichlich vorhanden, zog boch Prinz Carneval durch die Landen. "Sperr nicht den Schnabel, als spähtest du Bunfrächzte der Alte, "'s ist bunter Plunder [ber", und weiter nichts, "'s ift Flitterkram, mit Geschmack viel Blödfinn umgetan." "Ich sah sie noch nie in dieser Weise, find fie benn alle aus bem Beleife, bie Menschen, die sich sonsten tragen, als ware ein jeder von Gottesgnaben. Sie machen ja Sprünge, genau wie die Uffen, bort der König, der Teufel und da zwei Pfaffen, vertauscht sogar haben viele die Kleider, Beiber find Männer und Männer nun Beiber. Dazu biefer Larm, bies Sollengeknatter, bas Schlagen mit Pritschen und blode Beschnatter; was mich am meisten jedoch mit Staunen füllt, warum wohl ein jedes Gesicht nur verhüllt?" So sprach er, der junge Krah-Ben-Krah, ber nimmer verstand, was da geschah. Der Alte aber, er nahms gelaffen, ftrich fich die Febern, schnitt Grimaffen. Dann hub er an, gleich einem Dozenten, als hatte er vor fich ein Dugend Studenten: "Was du ba unten fiehst mein Sohn, ist nichts als Bentilation. Es ift bas Loch im Res, in bem fie felber

fich verfangen,
in welchem Sitte, Mode und Geset ihr Das

in welchem Sitte, Mode und Geset ihr Dassein eingefangen, benn keiner ihrer Gattung weiß, was wirklich frei,

wie hoch er steht und was er immer sei. Richt einer kann fur fich allein bestehn. Lurus wie auch Not, heißt fie in Fesseln gehn. Doch einmal im Jahre, da platt bas Gewebe, ba reiffen fie aus, aus bem engen Bebege, und tun nun bergleichen in tollen Poffen, als hatten noch nie Kultur fie genoffen. Doch wie fest diese sitt, sie nicht läßt los, bas zeigt allein ihre Vermummung blos, um ein einzig mal nur sich auszuleben, muffen zuvor fie das Untlig verkleben. Ills ob nicht fonst schon die dummen Gesellen bas gange Sahr burch fich mußten verftellen, fo tun fie es noch, felbst ohne zu muffen, aus bloßer Ungst es sonsten zu bugen. So ift's mit den Menschen, ihrer Freiheit bestellt, nun sage mein Sohn, wie das Ding bir gefällt?" Da sträubte ber Junge sein schwarzes Gefieder und frächzte höhnisch: "Unfre Bunft ift mir lieber". Dies war auch alles und weiter nichts, benn er war klug, der Taugenichts. Dann flogen fie beibe malbeinwärts nach haus, die Fabel aber, die war damit aus.

Backfischgespräch

Im Vorortzug kurz vor der Absahrt. Schülerinnen kommen daher. — Ein Mädchen zum andern: "Gang doch nit do ine, do ischt jo alls voll Kantonsschüeler!" — Die Andere geht strahslend hinein: "Nei, wie furchtbar!" usi

Zürcher Bilderbogen

(Der Münsterplat)

Dieser Plat, mein lieber Sohn, Hat ne alte Tradition; Denn das Stammhaus von Jelmoli Stand hier anno dozumoli — — Nur noch Jsis und Orsini, G'schäfte, größere und chlini, Zunft zur Waag und die zur Meise, Ein entserntes Tramgeleise, Eine Seite vom Fraumünster, Dran ein Bogen, unerwünschter, Wo so schwer hindurchzukommen, Wenn man Alkohol genommen, — Zeugen von entschwundner Pracht. Hitzigi, Hähzi, — Gueti Nacht!

Chrüsi-Müsi IV



Wahres Geschichtchen

ober: "Moderne Auskunft"

Da ich mich im Monat Juli versheiratete, interessierte es mich, zu versnehmen, ob für die zweite Hälfte des laufenden Jahres der steuerfreie Bestrag für die Ehefrau schon in Abzug gebracht werden könne.

"Nein, nein" — tönt es aus dem Schalter mit Erstaunen in der Stimme.

"Barum nicht?" wagte ich zu fragen. "Ja sehen Sie, wenn Sie sich z. B. im ersten Monat eines Jahres scheiden lassen, dann haben Sie die Vergünstigung, daß das ganze laufende Jahr der genannte Vetrag auch in Abzug gebracht wird!"

Da ich kein Lächeln im Gesichte des Beamten entdecken konnte, habe ich auf weitere Auskunft verzichtet.

Bielleicht macht man nun im Amtsblatt bekannt, daß daß Scheiden am vorteilhaftesten anfangs des Jahres geschieht.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterftraße Größtes, Konzert-Safé der Stadt / 10 Billards Bündnerstude — Spezialitätenküche

Marrenweisheit

Fastnacht ist's und alles tanzt, Alles macht den Narren, Klappert mit der Pritsche, drängt Nach dem Narrenkarren. Fühlt sich in dem Schellenhemd Und der Schellenkappe: Tanzt und springt und springt u. tanzt, Geht nicht in die Klappe.

Glaubt, daß es zur Fastnacht nur Imitiert den Narren. Hat doch sonst auch 's ganze Jahr Immer seinen Sparren. Ob's nun als Beamter wirkt, Ob als Handwerksmeister, Oder gar als Redakteur Sitt beim Lopf mit Kleister.

Glaubt, daß es ein Rädchen sei In dem Weltgetriebe, Ohne dem das ganze Zeug Einsach steden bliebe. Weiß nicht, daß die Welt sich dreht In ureigner Weise, Um die eig'ne Dummheit stets Kingsherum im Kreise.

Ift so klug und weise in All den "Ursprungsdingen", Kann trotz alledem es nicht Zur Erkenntnis bringen: Daß der ganze Mumpitz sich Gar nicht lenken lasse, Sich nur dreht nach dem Gesetz "Trägheit von der Masse".

Rat

Freund, bleibst du stumm, Mit knechtisten Gebärden, Und stellst dich dumm, So kannst du Alles werden.

Doch haft du Geist, Und stellst ihn auf den Scheffel, So bleibst du meist Ein subalterner Löffel.

Lieber Rebelfpalter!

In einem Doktoregamen an der Universität Bern gab ein nicht ganz sattelsester Kandidat nur leise und schüchterne Antworten. Prof. F. ging schließlich die Geduld aus, und er hauchte den Kandidaten an: "Antworten Sie doch nicht so zaghaft, wie ein junges Mädchen ohne Bubikopf..."

Im bernischen Fürsprecherezamen hatte der bekannte Professor G. über Kirchenrecht zu prüfen. Un einen der Kandidaten, von Geblüt Fraelit, stellte Prof. G. die Frage: "Wie tritt man in die katholische Kirche ein?", worauf der Kandidat die zwar nicht von juristischem Wissen triefende, aber immerhin geistesgegenwärtige Untwort gab: "Unbedeckten Hauptes, Herr Professor!"